

## KÖLNER KULTUR

# Schluss mit der Romantik

Madhusree Dutta über ihre Pläne für die Akademie

VON THOMAS LINDEN

„Schwer zu sagen, was die Akademie ist“, sagt Madhusree Dutta, die neue Künstlerische Leiterin der Akademie der Künste der Welt lachend. Schon den Namen der Institution hält sie für ziemlich „ambitioniert“. Dass der Rat der Stadt Köln 2012 eine Akademie schaffen wollte, die für die ganze Welt und dazu noch in allen Kunstsparten zuständig sein soll, bezeichnet sie als eine eher „romantische“ Vorstellung.

Realität ist nun, dass der Rat enttäuscht von den Ergebnissen der Akademie ist und ihr mit dem Ausscheiden der bisherigen Programmleiterin Ekaterina Degot eine Budgetkürzung von 40 Prozent auf nun 600 000 Euro verpasst hat.

Warum tut sich die Inderin also diesen Job nun an? „Weil ich Gründungsmitglied bin und diese Institution für sinnvoll halte. Ich will sehen, wie sie überlebt.“ Und Dutta grenzt sich auch gleich von ihrer Vorgängerin ab, wenn sie sagt: „Die Akademie unterhält einen Dialog zwischen der Welt und der Stadt. Ekaterina hat

sich mehr für die Welt interessiert. Ich will, dass der Schwerpunkt in der Verankerung innerhalb der Stadt liegt. Deshalb gibt es Freitag den Solidaritätsmarsch am Ebertplatz, bei dem sich die Akademie für die Interessen der Bürger und der Kunst einsetzen will.“

## Den Erfolg im Kopf

Offenbar hatte man sich in Köln mehr Publikumsanspruch im Wirken der Akademie versprochen. „Städtische Institutionen auf der ganzen Welt haben mit diesem Aspekt zu kämpfen“, erklärt die Inderin und fügt schmunzelnd hinzu, „ich bin in Mumbai aufgewachsen, dort, wo Bollywood produziert wird, und als Filmemacherin habe ich immer die Zahlen des Boxoffice im Kopf.“

Im Gegensatz zu Degot, die als Kuratorin auf Events setzte, versteht sich Dutta als Künstlerin, die Projekte anstößt. „Ich möchte die Sache umdrehen und ein Projekt ins Leben rufen, an dem Tausende Menschen beteiligt sind und nie-



**Madhusree Dutta** wurde 1959 in Janshepur im indischen Bundesstaat Jharkhand geboren. Ihr Film „7 Islands and a Metro“ war der erste Dokumentarfilm, der in Indien eine kommerzielle Kinoauswertung erfuhr. (Foto: Geiser)

mand ein Ticket zahlen muss.“ Dabei handelt es sich um ein digitales Archiv, das sich mit Kölns Kunst und Kultur beschäftigt. Im Zuge einer Kampagne soll Historie aufgearbeitet werden, von der Geschichte des Fußballs über die urbane Entwicklung bis zur Migration. Bürger können eigenes Material einbringen, „bis zum Lohnzettel des Großvaters werden wir alles verarbeiten“.

Den Festivalmodus der Pluriversale löst Dutta auf, dafür wird sie vier Programmstränge verfolgen, die sich mit

Schauplätzen in Köln, den Archiven, den Transaktionen und dem Thema Original und Fälschung beschäftigen.

Auf diese Weise will die Inderin dem Verdacht eines elitärer Bildungsanspruchs entgegengehen. Neben den 600 000 Euro Etat kann die Akademie auf 200 000 Euro Rücklagen zugreifen. Dutta möchte aber auch Mittel aus Stiftungen und privaten Quellen akquirieren, um der Akademie mehr Unabhängigkeit zu verleihen. „Es ist nie gut, wenn man nur von einer Säule finanziert wird“, meint

sie und versucht in diesem Bereich Vorstellungen zurechtzurücken.

So weist sie etwa darauf hin, dass sich Schauspiel-Intendant Stefan Bachmann mit fremden Federn geschmückt habe. Er hatte bei der offiziellen Vorstellung von Madhusree Dutta im Museum Ludwig behauptet, dass er die Existenzberechtigung der Akademie als nicht erbracht sehe und zugleich auf die Internationalität des Schauspiels verwiesen. Dutta weist darauf hin, dass viel Geld der Akademie in Ge-

meinschaftsprojekte mit dem Schauspiel wie ein Milo Rau-Stück und das Tribunal „NSU-Komplex auflösen“ eingeflossen sei. „In Zukunft wird die Akademie auch nur noch Projekte finanzieren, an denen sie selbst beteiligt ist. „Es wird kein Geld mehr in Programme gesteckt, die die Akademie als Außenstehende unterstützt!“

**Am 6.4., 19 Uhr** lädt die Akademie zur Eröffnung auf den Ebertplatz. Am 19. April eröffnet im Academy Space (Herwarthstr. 3) eine Gruppenausstellung zu Geschichten und Orten.

# Versunken im dichten Dschungel

Erste Einzelausstellung der Künstlerin Nicole Bold bei Pamme-Vogelsang

VON HANNA STYRIE

Schon seit einigen Jahren hat Gudrun Pamme-Vogelsang Nicole Bold im Blick. Jetzt war die Malerin reif für eine Einzelausstellung in der Galerie, wo neben Gemälden auch eine Reihe von Mischtechniken auf Glas gezeigt werden. Mit Landschaft und Natur hat sich Nicole Bold klassischen Themen der Malerei verschrieben. Dabei erzeugt sie in freier malerischer Geste spannungsreiche Bildräume im Wechselspiel zwischen Gegenständlichkeit und Abstraktion, Fläche und Raum, Transparenz und Dichte.

„Feuchte zieht durch die Luft“ ist der Titel eines Exponats, in dem sich in einer für die Künstlerin ganz typischen Weise Ahnungen und Erinnerungen von Naturereignissen ausdrücken. Bold, die am Bodensee aufwuchs und heute in Biberach bei Ulm lebt, hat einen engen Bezug zur Landschaft und ihren wechselnden Erscheinungsformen, die sich auf der Leinwand und auf Aluminiumplatten aber weitgehend verselbstständigen.

Das Dargestellte hat seinen Ursprung zwar in der konkreten Welt, reduziert sich aber auf die Essenz von Gesehenem. Eindrücke und Empfindungen,



**Geheimnisvoll und poetisch** sind viele Werke Nicole Bolds.

Erfahrungen und Erinnerungen werden transportiert und fügen sich zu einem vertieften, sicher komponierten Bildgeschehen von starker atmosphärischer Ausstrahlung.

Bold malt mit Ölfarbe, die sie in vielen Schichten sowohl zart lasierend als auch dicht und pastos aufträgt. Blau und Grün treten in vielen Schattierungen auf, oft in Kombination mit Gelb, mit dem die Malerin leuchtende Akzente setzt.

An geheimnisvolle Unterwasserwelten erinnert das atelierfrische Gemälde „der Regen hört nicht auf“. Geschlossene Farbflächen werden dabei von wirbelnden, bewegten

Linien überlagert, die im Bild eine pulsierende Spannung erzeugen. Ein Eigenleben entwickeln auch die floralen Formen, die sich mal als dichter Dschungel überlagern, mal fein geädert und fast naturalistisch ins Bild gesetzt werden.

Eine eigene Werkgruppe stellen die Mischtechniken auf Glas dar. Durch die Montage mehrerer bemalter Glasplatten entsteht auf kleinem Format ein illusionistischer Naturraum, der Anlass zu vielfältigen Assoziationen bietet. (sty)

**Bis 22. April.** Di bis Fr 12–18 Uhr, Sa 11–15 Uhr. Hahnenstr. 33. Preise von 550 Euro bis 4000 Euro.

## IN KÜRZE

### Berliner Himmel in Köln

In der kommenden Woche kommt die restaurierte Fassung des Klassikers „Der Himmel über Berlin“ in die Kinos. Bei einigen Vorstellungen wird auch Regisseur Wim Wender mit von der Partie sein. So etwa am 29. April um 14.30 Uhr im Weisshaus (Luxemburger Str. 253, Karten-Tel.: 0221/ 418 488).

### Sperriger Titel

Bis zum 13. Mai zeigt die Kunst- und Museumsbibliothek Arbeiten von Steffen Mismahl. Seine Künstler-Bücher, -Hefte und -Schachteln werden unter dem etwas sperrigen Titel „nichts prinzipiell Unerkennbares; nur Nochnichterkanntes“ präsentiert“ (Bischhofgartenstr. 1, Mo 14–21 Uhr, Di bis Do 10–21 Uhr, Fr bis So 10–18 Uhr).

## „Rheinische Landpartie“

Das Magazin für Entdecker & Naturliebhaber

Die Natur genießen – und das Rheinland entdecken. Wir nehmen Sie mit auf 36 großartige Landpartien, die wir Ihnen in diesem neuen Heft vorstellen.

Zu jeder Tour gibt es praktische Informationen zur Anreise, die besten Adressen für die Einkehr und viele Extratipps.

Nur  
9,80  
Euro!



Jetzt im teilnehmenden Einzelhandel, im Servicecenter in der Breite Straße 72 (DuMont Carré, Köln), unter [www.rundschau-online.de/shop](http://www.rundschau-online.de/shop) und unter Tel. 0221 567 99 307

Rheinische Rundschau R